



Mitgliederversammlung der Bayerischen Akademie Ländlicher Raum e.V.

München, Juni 2023

LAUDATIO auf Univ. Prof. Dr. Dr. h.c. Alois Heißenhuber

von Ehrenpräsident Holger Magel am 28. Juni 2023 in München

„It's all about Landwirtschaft und Landnutzung“

Welch ein märchenhafter Aufstieg!

Meine sehr geehrten Damen und Herren, kennen Sie das von Wolfgang Herrmann und Ursula Münch warmherzig empfohlene Buch von Kaevan Gazdar „Was Bayern besser macht?“. Wenn ja, dann haben Sie sicherlich die Kapitel über so prominente bayerische Nachkriegspolitiker wie Wilhelm Hoegner, Franz Josef Strauss, Anton Jaumann, Otto Schedl oder Erwin Huber gelesen, deren Vitae prototypisch sind für das, was nach Gazdar Bayern immer schon – entgegen anderslautenden Klagen – auszeichnet, den sozialen Aufstieg aus kleinen Verhältnissen und die Durchlässigkeit der Bildungssysteme nämlich. In diese Reihe besonderer Bayern möchte ich heute Alois Heißenhuber stellen, der zwar kein Politiker geworden ist, aber sehr wohl ein homo politicus, der wie nur wenige andere Professoren seine hohen wissenschaftlichen und rhetorischen Kompetenzen und sein grandioses Netzwerk längst für eine, **für seine** gesellschaftliche Mission über den Nutzen und auch identitätsstiftenden Wert einer naturverträglichen Land(be)wirtschaft(ung) (ge)nutzt hat. Heißenhubers Lebensgeschichte liest sich fast wie ein Märchen: geboren in einer kinderreichen bäuerlichen Familie startete er von ganz unten, als landwirtschaftlicher Lehrling im elterlichen Betrieb und anderswo mit abschließender Gehilfenprüfung; danach Besuch der Ingenieurschule in Schönbrunn (wo auch viele spätere Spitzenbeamte aus der Landwirtschaftsverwaltung die Schulbank drückten) und schließlich Studium der Agrarwissenschaften in Weihenstephan.

Er war so hochbegabt, dass er gleich mehrere Stipendien einheimsen konnte. Er hatte Zeit und den Weitblick zu einem zusätzlichen pädagogischen Ergänzungsstudium, und er wählte einen untypischen Weg für Diplomlandwirte: er absolvierte Vorbereitungsdienst und Staatsexamen für das Lehramt an den Berufsschulen und nicht das Referendariat für den höheren landwirtschaftlichen Dienst.

Ein Mann der guten Argumente und klaren Worte

Dieser ungewöhnliche Seitenweg mag vieles an seinem späteren Wirken und seinen oft verblüffend offenen Äußerungen zur von ihm so heiß geliebten bayerischen (und deutschen und internationalen) Landwirtschaft erklären. Er wurde durch diesen Seitenweg nicht sozialisiertes Mitglied einer verschworenen Landwirtschaftsbeamtengemeinschaft, auch fremdelte er davor schon als Mitglied einer ganz bestimmten katholischen Studentenverbindung in Weihenstephan, die – dicitur – das Tor zur Karriere öffnen sollte. Alois Heißenhuber hatte mit diesem verordneten Korpsgeist nichts am Hut und wollte stets frei und stolz auf eigene Leistungen sein. Gerade diese nicht auf Verwaltungs- oder Verbandsdenken Rücksicht nehmen müssende Freiheit gab ihm später immer wieder die Gelegenheit und den Mut, offen gegen Mainstream Ansichten anzugehen, was ihm natürlich nicht immer Zustimmung und Unterstützung einbrachte. Dieses offene Wort und den Mut, unbequem dagegen zu sein, hat er gerade auch an der Hochschule, einer, so sagt man zumindest, Stätte des freien Geistes, bewiesen: er hat dort schnell Karriere gemacht – zunächst als wissenschaftlicher Mitarbeiter am renommierten TUM Lehrstuhl für Wirtschaftslehre des Landbaus (welch ein schönes Wort!), danach als promovierter und schließlich habilitierter Wissenschaftler – immer mit ausgezeichneten Ergebnissen und Auszeichnungen. Dieses offene Wort an der TU München hat er als Ordinarius und Nachfolger von Professor Steinhauser laut vernehmbar benutzt, um gegen die seiner Meinung nach viel zu theoretische



und zu wenig systemorientierte Ausrichtung der Agrarwissenschaften in Weihenstephan zu protestieren. Ich kenne nur wenige Professoren, die fachlich ähnlich hochkompetent waren, aber zugleich den Mut hatten, nicht vor Königs-, sprich TU Präsidententhronen zu kuschen. Außerhalb der Universität war er nicht allein – ich erinnere mich an Bedenken des Landwirtschaftsministers Josef Miller oder an die Sorgen von Alois Glück, dem anderen Alois in unserem Kreis, der unseren heutigen Jubilar sehr schätzte und schätzt. Ich möchte nicht gleich von einem Bannstrahl des TUM Präsidenten sprechen, kann aber aus eigener Erfahrung berichten, dass Heißenhuber mit seinem Protest nicht zum Darling des Präsidenten wurde. Umso mehr schätzte und schätzt ihn die Fachwelt außerhalb der TUM. Seine unglaublich vielen Auszeichnungen in Form von Reisestipendien bis hin nach dem später häufig besuchten Japan, seine Medaillen, Preise und ehrenden Mitgliedschaften prominenter Institutionen in mehreren Ländern zeugen von seinem singulären Rang. **Er ist auf Seiten der Wissenschaft der bayerische Botschafter der Landwirtschaft schlechthin!**

Ich hatte ja das Glück, Alois Heißenhuber als TUM Kollegen zu erleben, mit dem ich sehr bald direkten Kontakt aufnahm und damit die Tradition unserer Vorgänger fortsetzte. Heißenhuber gab begeisternde und stets die großen Zusammenhänge erläuternde Vorlesungen in München für meine Studenten und mein Team (denn ihn wollten wir alle immer hören), und ich las in Weihenstephan für seine Studenten, die ja erstmals von mir etwas von räumlicher Planung und ländlichen Strukturmaßnahmen hörten. Ich hoffe, dass dieses Angebot geblieben ist, denn dieses Wissen braucht die Landwirtschaftsverwaltung. In Weihenstephan lasen wir oft zu gleicher Zeit in zwei nebeneinander liegenden Räumen mit hellhörigen Zwischenwänden: oft musste ich einfach mit meiner Vorlesung stoppen, wenn die sehr deutliche Stimme Heißenhubers vom Nachbarraum durchdrang. Dann blieb nichts anderes übrig, als ihm, dem begnadeten Didaktiker, zuzuhören. Wir haben uns auch gemeinsam mit Prof. Schaller zusammengefunden zu einem Forschungsvorhaben über alternative Landschaftsnutzungen und Flurformen, die gerade für die Bodenordnung und Landschaftsästhetik der Flurbereinigung von enormem Interesse sind; auch die gemeinsame Begutachtung einer von Heißenhuber betreuten Doktorarbeit über die ökonomischen Auswirkungen der Flurbereinigung gehörte dazu. Schließlich haben wir uns dann auch in der Akademie Ländlicher Raum gefunden. Wir waren froh über einen solch prominenten und kompetenten Neuzugang, sahen wir in ihm doch längst einen weit über die engen Grenzen der Landwirtschaft hinausdenkenden Wissenschaftler und Streiter für den ländlichen Raum.

Mut zu unbequemen Wahrheiten

Er wusste es bei oder trotz allen unverbrüchlichen Treueschwüren zur Landwirtschaft (seine Gene!!) früher als andere und sagte es auch, dass nur ein gesunder ländlicher Raum den bäuerlichen Familien Zukunft und Lebensqualität garantiert und Geld für die Dorferneuerung den Landwirten nicht ihre Ihnen zustehenden Fördermittel wegnimmt, sondern im Gegenteil den Landwirten einen vitalen Lebensraum sichert. Mit dieser Haltung war Heißenhuber natürlich der willkommene Partner, der dieses Denken in all seine unglaublich kenntnis- und detailreichen Forderungen zur Fortentwicklung der europäischen, deutschen und bayerischen Agrarpolitik und Politik für ländliche Räume einbrachte. **Er war Spezialist und Generalist zugleich!** Alles basierte auf unendlichem Fleiß, unglaublicher Schnelligkeit und hoher Produktivität.

Er musste nicht plötzlich nacheilendes Interesse für außerlandwirtschaftliche, insbesondere ökologische, soziale und infrastrukturelle Anliegen innerhalb der GAP mimen; er war da ja längst früher als alle anderen angelangt. Heißenhuber war und ist a priori ein Landwirt, der sich für eine nachhaltig wirtschaftende Landwirtschaft einsetzte, der aber genauso klar und energisch unmögliche ökologische Forderungen zurückgewiesen hat, weil sie letztlich den Tod der bäuerlichen Landwirtschaft bedeuten hätten. Er war im besten Sinne ein Eisenmann Epigone, und ich bin überzeugt, hätte Eisenmann länger gelebt, hätte er Alois Heißenhuber als Berater in sein Ministerium geholt.

Das hätten ihm allein schon die ihm sehr verbundenen Österreicher empfohlen, die Heißenhuber sehr schätzten und sogar mit der Hans Kudlich Medaille auszeichneten. Zur Information für viele in diesem Kreis heute: Hans



Kudlich kam aus dem Sudetenland und war einflussreicher Reichsrat im kaiserlichen Wien. Er gilt heute noch als legendärer Bauernbefreier im K&K Reich. Als ich die Hans Kudlich Medaille (auch das verbindet mich mit Alois) bekam, hat mir sogar der damalige Amtschef gratuliert, der ansonsten bei mir sehr sparsam war mit Gratulationen und Lob. Warum dann diese Ausnahme? MD Alfred Schuh kam aus dem Sudetenland, wo Hans Kudlich einen ikonischen Status, auch im elterlichen Bauernhaus der Familie Schuh, hatte. Jetzt war ich anerkannt!

Kudlich als von außen kommende Unterstützung?! Die brauchte Heißenhuber nicht mehr wirklich, denn er hat ja auch anderswo gründlich abgeräumt, von der bedeutenden Thünen Medaille in Gold bis hin zur bayerischen Max Schönleuthner Medaille, zu deren Verleihung ich auch schon mal eine kleine Laudatio halten durfte, oder - gar nicht so selbstverständlich für einen studierten Landwirt - zur Naturschutzmedaille des BN.

Landwirtschaft über alles oder geht es nicht um viel mehr?

Nun kommt heute eine neue Auszeichnung dazu: sie ist überfällig angesichts dieses beeindruckenden und wohl noch nicht abgeschlossenen Lebenswerks, aber auch angesichts der speziellen Beiträge für unsere Akademie: Wir danken ihm für seine überaus erfolgreiche Tätigkeit als Vorsitzender des Wissenschaftlichen Kuratoriums, wo ihm die Auszeichnung von studentischen Arbeiten ein ganz besonderes Anliegen war ebenso wie die Vermittlung einer Vision einer zukunftsfähigen Landbewirtschaftung. In Exkursionen, Tagungen und Vorträgen war das sein Credo: eine gesellschaftsfähige und in der Gesellschaft verankerte Landwirtschaft(spolitik) mit Blick auf das Ganze, nun konkret und aktuell auch ausgerichtet auf die anstehende große Transformation gerade im ländlichen Raum und hier besonders in der Landschaft! Stichworte sind Energiewende, Klima-, Wasser-, Moor- und Artenschutz etc.!

Hier zeigt sich prototypisch, wie sehr Alois Heißenhuber die seit Gründung verfolgten Ideale unserer Akademie verkörpert: nämlich immer den Nerv zu treffen, den Nerv der Zeit, den Nerv der Menschen, den Nerv der Dinge, dies nicht, um einander auseinander zu bringen, sondern um einander zusammenzubringen. Dies verbindet ihn ganz stark mit seinem Vorbild und Ratgeber Alois Glück.



Verleihung der "Goldenen Ehrennadel" der Bayerischen Akademie Ländlicher Raum e.V. an Alois Heißenhuber im Rahmen der Mitgliederversammlung 2023 [Alois Heißenhuber (mitte), Ehrenpräsident Holger Magel (links), Präsident Manfred Miosga (rechts)]



Ich bin sicher, im nachfolgenden Kurzvortrag werden wir diese Fähigkeit, den Nerv zu treffen ebenso wie seine vitale drängende Ungeduld im dringend notwendigen Umgang mit neuen Konzepten zur Sicherung einer bäuerlichen Landwirtschaft. In seinem offensichtlich auch vom BML und dessen grünen Minister gelesenen und verwerteten Gesellschaftsvertrag hat er – so viel sei schon mal verraten – viele Forderungen zusammengetragen. Das Papier ist auch eine hervorragende Grundlage, um Schlussfolgerungen für die ländliche Entwicklung abzuleiten. Was ich sagen will: dieser Gesellschaftsvertrag sollte dringend weiterverbreitet werden. In Bayern wird er aber offensichtlich noch nicht allzu breit diskutiert. Gibt es gar immer noch zu viel Beharrungs- und Verteidigungshaltungen?

Wir müssen uns fragen, wie wir seitens unserer Akademie zu seiner Verbreitung und Akzeptanz beitragen können, denn Klima – und Energiewende, Boden- und Artenschutz oder Biodiversität hängen zutiefst mit Landwirtschaft und Landnutzung zusammen. Die Transformation kann nur gemeinsam gelingen. Da gibt es kein Entrinnen. Wir haben zusammen mit unseren Bündnispartnern diese Zusammenhänge und Abhängigkeiten in vielen Stellungnahmen, gerade auch im Zusammenhang mit der Fortschreibung des neuen LEP, die uns letztlich wieder enttäuscht hat, zusammengetragen.

Wir brauchen Geduld und langen Atem

Aber wir geben nicht auf: *Wenn man es hinnimmt wie es ist, heißt das, dass man sein Land nicht liebt* (Hilde Spiel). Wir werden weiterhin versuchen, mit langem Atem und Geduld alles vernünftig zu erklären, Gegensätzliches zusammenzubringen und aufzulösen bzw. umzusetzen z.B. in der ländlichen Entwicklung. Wohin zu große Ungeduld führt, auch wenn man womöglich recht hat, hat Robert Habeck leidvoll erleben müssen.

Zum vor uns liegenden Mittel- oder gar Langstreckenlauf brauchen wir weiter Fachexperten wie Alois Heißenhuber! Diese Goldene Ehrennadel, lieber Alois, soll heute einerseits Anerkennung und andererseits auch Ansporn sein für erwünschtes weiteres Engagement. Mit gerade mal 75 Jahren ist man heute noch nicht alt, sondern eher im besten Alter: Geist und Körper sind noch fit für Anstrengungen, andererseits erlaubt die verpflichtungsfreie Lebenssituation absolute Unabhängigkeit und die Souveränität, die Wahrheit zu sagen im Sinne von Romano Guardini, der immer gemahnt hat, dass man die Wahrheit sagen soll, wenn es Zeit ist, die Wahrheit zu sagen, auch gegen Gelächter und gegen Widerstand. Diesbezüglich bist du ja längst abgehärtet, umso besser ist es, dass du nun weiterkämpfst, um einen, **deinen** neuen Gesellschaftsvertrag durchzusetzen. Unsere Akademie Ländlicher Raum will gerne Dein kritischer Resonanzraum sein und dich, soweit es möglich ist, unterstützen.

Herzlichen Glückwunsch zur Goldenen Ehrennadel! Dank dem Präsidium für diesen Gold-richtigen Beschluss.